

INSTITUT TECHNIK – THEOLOGIE – NATURWISSENSCHAFTEN (TTN)
an der Ludwig-Maximilians-Universität München

**WISSENSCHAFTLICHE KLAUSURWOCHEN ZU ETHISCHEN, RECHTLICHEN UND
SOZIALEN FRAGEN IM BEREICH DER LEBENSWISSENSCHAFTEN**

THERAPIE UND PERSON

Das philosophische Problem der personalen Identität und die Konsequenzen neurologischer Therapien am Beispiel der Tiefenhirnstimulation

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

1 Forschungsvorhaben und Zielbestimmung

Grundidee der hier beantragten Klausurwoche ist es, die philosophische Debatte um den Begriff der „Person“ in Bezug zu setzen mit den neuropsychiatrischen Nebenwirkungen neurologischer Therapien am Beispiel der Tiefenhirnstimulation.

1.1 Konzepte der personalen Identität in der analytischen Philosophie

Gerade in der analytischen Philosophie fand in den letzten Jahrzehnten eine intensive und elaborierte Debatte um die Frage nach den Identitätsbedingungen der Person statt. Diese Frage ist in ihrem Kern eine Frage nach den hinreichenden und notwendigen Bedingungen, um eine Person zu einem bestimmten Zeitpunkt als identisch zu einer Person zu einem anderen Zeitpunkt zu identifizieren, also die Frage nach der personalen Identität durch die Zeit.

Etwas vereinfacht, aber für eine erste Systematisierung tauglich, lassen sich drei grundlegende Kriterien zur Bestimmung der personalen Identität ausmachen (Brüntrup/Gillitzer 1997).

1. **Körperliches Kriterium:** Eine Person P_1 ist zum Zeitpunkt t_1 mit einer Person P_2 zum Zeitpunkt t_2 identisch, wenn P_1 und P_2 denselben Körper haben.
Zwei Dinge sind dabei auffällig. Zum einen wird damit die personale Identität gleich bestimmt, wie die Identität jeglicher materieller Gegenstände. Zum anderen scheint für viele Autoren bereits das Gehirn ein ausreichendes Kriterium. Was dazu führt, das bei einer, in ferner Zukunft vielleicht möglichen, Gehirntransplantation, eine Person in einen neuen Körper wechseln kann.
2. **Psychologisches Kriterium:** Eine Person P_2 zum Zeitpunkt t_2 ist genau dann mit einer Person P_1 zum Zeitpunkt t_1 identisch, wenn P_2 zum Zeitpunkt t_2 durch eine kontinuierliche Kette von Erinnerungen mit P_1 zum Zeitpunkt t_1 verbunden ist.
Es ist also, so Brüntrup und Gillitzer, die Kontinuität und Verbundenheit mentaler Zustände, also eine Kette von sich überlappenden Erinnerungen, die personale Identität garantieren.
3. **Einfaches Kriterium:** Personen werden als nicht weiter analysierbare Entitäten (Substanzen) eigener Art begriffen. Eine Gleichsetzung von Person und Körper oder Person und mentale Zustände ist unzulässig. Eine empirische Überprüfung der personalen Identität ist damit nicht mehr möglich.
Physische und psychische Kontinuität werden höchstens als Indizien für personale Identität gewertet.

Nicht alle Positionen lassen sich einem der drei Kriterien zuordnen. Es finden sich in der Literatur Mischpositionen oder auch Positionen, die die Bedeutung oder sogar die Existenz personaler Identität in Frage stellen (Parfit 1984).

Ganz bewusst fokussieren wir auf die Konzepte der analytischen Philosophie aufgrund ihrer strukturellen Transparenz und hohen Anschlussfähigkeit für die teilnehmenden Naturwissenschaftler.

1.2 Neuropsychiatrische Nebenwirkungen der Tiefenhirnstimulation

Weltweit wurden bereits über 50 000 Patienten operativ mit einem Hirnschrittmacher behandelt. Dabei werden den Patienten Elektroden implantiert, die über subkutan verlegte Leitungen mit einem Impulsgeber im Bereich der Brust verbunden sind. Die Funktionsweise der Tiefenhirnstimulation ist bislang unklar. Massive therapeutische Effekte vor allem bei Parkinsonpatienten aber gut belegt. Neben der vielfach erprobten Behandlung von Parkinson kommt die Tiefenhirnstimulation experimentell auch bei Depressionen, Epilepsie, Zwangsstörungen und Cluster-Kopfschmerzen zum Einsatz.

Bei einem nicht unerheblichen Teil der Patienten (10-20%) (Bothe 2004) kommt es aber durch die Stimulation der betreffenden Hirnregionen zu neuropsychiatrischen Nebenwirkungen. Beobachtet wurde Apathie, Halluzinationen und Depressionen, aber auch inadäquat gehobene Stimmung, Hypersexualität, Voyeurismus, materielles Verschwendungsverhalten, Leichtsinn, Kleptomanie und sogar der Verlust moralischer Urteilsfähigkeit ist zu beobachten. Müller (2006) schreibt: „Bei einigen Patienten bewirkte das Anschalten der Elektroden, dass sie auf der Kohlberg-Skala von Stufe 4 auf Stufe 2 fielen. Sie verloren buchstäblich auf Knopfdruck ihre moralische Kompetenz und fielen in moralischer Hinsicht von der Stufe eines normalen Erwachsenen auf die Stufe eines kleinen Kindes.“

Es lässt sich also durchaus von schweren Veränderungen der Persönlichkeit sprechen. Und zwar einer Persönlichkeitsveränderung auf Knopfdruck. Patienten und Angehörige sprechen dabei von einer neuen oder anderen Persönlichkeit und hier stellt sich die Frage, ob Persönlichkeitsveränderungen dieser Art nicht auch als Probleme der personalen Identität beschrieben werden können und damit für Konzepte der personalen Identität wie sie unter 1.1 beschrieben werden zum Problem oder zumindest zu einer Herausforderung werden.

1.3 Person und Persönlichkeit

Diese Diskrepanz zwischen den streng analytischen, logischen Kriterien der philosophischen Konzepte personaler Identität und der offensichtlichen Fragilität der Persönlichkeit angesichts der Nebenwirkungen der Tiefenhirnstimulation, stellt eine Aufforderung zu einem interdisziplinären Nachdenken über das Verhältnis von Person und Persönlichkeit dar. Ein Nachdenken über die Frage nach Selbst- oder Fremdbeschreibung, über 1. Person und 3. Person Perspektiven. Und in der Folge über die ethischen Probleme, die mit persönlichkeitsverändernden Eingriffen einhergehen.

Die Klausurwoche erhält damit vier Schwerpunkte.

- I. Analytische Konzepte der personalen Identität
- II. Persönlichkeitsveränderungen als Nebenwirkungen neurologischer Eingriffe und Therapien am Beispiel der Tiefenhirnstimulation
- III. Auswirkungen der aufgezeigten Fragilität der Persönlichkeit auf die philosophischen Konzepte
- IV. Bedeutung der philosophischen Konzepte für die ethische Bewertung der persönlichkeitsverändernden Therapien.

1.4 Zielbestimmung

Die Qualifikation und Profilbildung der Teilnehmenden Nachwuchswissenschaftler findet hier in erster Linie auf dem Weg des interdisziplinären Austausches statt. Philosophen sehen ihre Konzepte mit Problemen der Klinik konfrontiert. Naturwissenschaftler und Mediziner sind von der

begrifflichen Klarheit der Philosophen aufgefordert, ihre eigenen Begriffe zu überdenken und zu präzisieren.

Ziel der Klausurwoche ist es, dass die Teilnehmer sich der Problematik der personalen Identität bewusst werden, eine klare Vorstellung der Reichweite und der Relevanz der Begriffe Person und Persönlichkeit entwickeln, die Konsequenzen für den Personbegriff durch die Persönlichkeitsveränderungen erkennen und ein Bewusstsein für die ethischen Probleme invasiver Therapien im Gehirn erarbeiten.

2 Konzept der Klausurwochen

2.1 Methodischen Vorgehen

Zwölf Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus den Neurowissenschaften, der Medizin und Psychiatrie, der Philosophie, den Sozialwissenschaften und der Psychologie werden auf der Grundlage eines Auswahlverfahrens vom Institut TTN in München nach Gut Schönwag bei Wessobrunn eingeladen um während der Klausurwoche in interdisziplinären Workshops moderiert zusammenarbeiten. Den Teilnehmern werden fünf ganze Arbeitstage zur Verfügung stehen. Die Klausurwoche wird in der vorlesungsfreien Zeit abgehalten, wobei auf die terminlichen Möglichkeiten der ausgewählten Teilnehmer so weit als möglich Rücksicht genommen wird.

Die Teilnehmer bestreiten die Klausurwoche inhaltlich zum größten Teil selbst. Auf Basis der Thesepapiere halten die Teilnehmer Referate, die anschließend in einer moderierten Runde diskutiert werden. Die ersten Referate werden dem Schwerpunkt 1 gewidmet sein. Die folgendem dem zweiten Schwerpunkt. Die zweite Wochenhälfte wird durch die Referate und Diskussionen zu den Schwerpunkten drei und vier gefüllt sein.

2.2 Expertenreferate

Zu den Schwerpunkte werden namhafte Experte eingeladen, die ihrerseits referieren. Die Referate der Teilnehmer, werden durch diese Expertenvorträge um starke, persönliche Positionen ergänzt, die zur Debatte und auch zum Widerspruch auffordern sollen.

Die vorgesehen Experten sind:

a) **Prof. Dr. Michael Quante**, Philosoph an der Westfälischen Wilhelmsuniversität in Münster, Autor von *Personale Identität* (1999); *Personales Leben und menschlicher Tod: Personale Identität als Prinzip der biomedizinischen Ethik* (2002) und *Person* (2007)

b) **Prof. em. Dr. Helmut Dubiel**, Soziologe, Autor von *Tief im Hirn* (2006). Helmut Dubiel ist seit Jahren an Parkinson erkrankt und beschreibt in seinem Buch seinen Umgang mit der Erkrankung und seine Erfahrungen mit der Tiefenhirnstimulation.

c) **Univ.-Prof. Dr. med. H. W. Bothe MA**, Philosoph und Neurochirurg an der Westfälischen Wilhelmsuniversität in Münster. Bothe hat sich sowohl aus philosophischer, wie auch aus neurologischer Perspektive mit der Tiefenhirnstimulation auseinandergesetzt. Bothe ist Autor von *Neurobionik* (1998).

d) **Professor em. Dr. med. Dr. phil Hinderk Emrich**, Psychiater, Psychoanalytiker und Philosoph, von 1992-2008 Ordinarius für Psychiatrie und Psychoanalyse an der Medizinischen Hochschule Hannover. Emrich ist als Wissenschaftler und Kliniker darum bemüht, die geisteswissenschaftlichen und neurobiologischen Grundlagen seiner Disziplin zu integrieren und daraus Schlüsse für individuelle Therapien und gesellschaftliche Entwürfe zu ziehen.

2.3 Journal Club und kulturelles Abendprogramm

Die Referate und Diskussionen werden ergänzt durch einen in den frühen Abendstunden stattfindenden Journal Club, für den die Teilnehmer aufgefordert sind, jeweils einige neue einschlägige Papers aus ihrer Disziplin vorzustellen und ein kulturelles Abendprogramm, welches dem Umstand Rechnung trägt, das die Frage nach der personalen Identität in Film (Singer et al. 2001) und Literatur, z.B, Kafkas *Ein Bericht für eine Akademie* (1996) intensiv verhandelt wird und dem Thema ein zusätzliche Dimension hinzufügt. Angedacht sind ein oder zwei Filmvorführungen mit Einführung durch einen Experten und eine literarische Lesung.

2.4. Publikation

Das zentrale wissenschaftliche Ergebnis der Klausurwochen wird eine Publikation sein. Der Inhalt wird in folgenden Punkten gegliedert: 1 Einleitung/Fragestellung; 2 Thematisch geordnete Beiträge der externen Experten zusammen mit Beiträgen der Teilnehmer; 3 Dokumentation und Reflexion der Abendveranstaltung (Transkription); 4 Schlussbemerkung.

3 Zeitübersicht über die Klausurwoche (vorläufig)

	<i>So.</i>	<i>Montag</i>	<i>Dienstag</i>	<i>Mittwoch</i>	<i>Donnerstag</i>	<i>Freitag</i>	<i>Sa.</i>
<i>8:45-10:15</i>	<i>A n r e i s e</i>	<i>Referat Teilnehmer</i>	<i>Referat Teilnehmer</i>	<i>Referat Teilnehmer</i>	<i>Referat Teilnehmer</i>	<i>Schluss- diskussion</i>	<i>A b r e i s e</i>
<i>15 Min</i>		<i>Pause</i>	<i>Pause</i>	<i>Pause</i>	<i>Pause</i>	<i>Pause</i>	
<i>10:30-12:00</i>		<i>Referat Teilnehmer</i>	<i>Referat Teilnehmer</i>	<i>Referat Teilnehmer</i>	<i>Referat Teilnehmer</i>	<i>Schluss- diskussion</i>	
<i>75 Min</i>		<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	<i>Mittagspause</i>	
<i>13:30-15:00</i>		<i>Referat Teilnehmer</i>	<i>Referat Teilnehmer</i>	<i>Referat Teilnehmer</i>	<i>Referat Teilnehmer</i>	<i>Besprechung Publikation</i>	
<i>15 Min</i>		<i>Pause</i>	<i>Pause</i>	<i>Pause</i>	<i>Pause</i>	<i>Fahrt nach München und einchecken in Hotel</i>	
<i>15:15-17:00</i>		<i>Referat Experte</i>	<i>Referat Experte</i>	<i>Referat Experte</i>	<i>Referat Experte</i>	<i>Abschluss- veranstaltung im CAS</i>	
<i>17:00-18:30</i>		<i>Freizeit</i>	<i>Freizeit</i>	<i>Freizeit</i>	<i>Freizeit</i>		
<i>18:30-19:30</i>			<i>Journal Club</i>	<i>Journal Club</i>	<i>Journal Club</i>		
<i>19:30-20:30</i>		<i>Abendessen</i>	<i>Abendessen</i>	<i>Abendessen</i>	<i>Abendessen</i>		
<i>20:30</i>	<i>Freizeit</i>	<i>Kultur- programm</i>	<i>Kultur- programm</i>	<i>Kultur- programm</i>			

11 Literatur

- Beckermann, Ansgar (2008): Gehirn, Ich, Freiheit. Neurowissenschaften und Menschenbild. Paderborn: Mentis.
- Bothe, Hans-Werner (25. Oktober 2004): Vortrag zur Eröffnung der Festveranstaltung zum 15-jährigen Bestehen der Ringvorlesung „Medizin & Ethik“. Veranstaltung vom 25. Oktober 2004. Aachen.
- Bothe, Hans-Werner; Engel, Michael (1998): Neurobionik. Zukunftsmedizin mit mikroelektronischen Implantaten ; Hoffnung für Querschnittsgelähmte, Schlaganfallpatienten, Parkinson-Kranke, Seh- und Hörgeschädigte, Epilepsie-Kranke, Chronisch-Schmerzranke. Frankfurt am Main: Umschau.
- Brasser, Martin (1999): Person. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. Stuttgart: Reclam (Reclams Universal-Bibliothek, 18024).
- Brüntrup, Godehard; Gillitzer, Berthold (1997): Der Streit um die Person. In: Information Philosophie, H. 4, S. 18–27.
- Detlefsen, Grischa (2006): Grenzen der Freiheit - Bedingungen des Handelns - Perspektive des Schuldprinzips. Konsequenzen neurowissenschaftlicher Forschung für das Strafrecht. Univ., Diss.-2006--Rostock, 2005. Berlin: Duncker & Humblot (Strafrechtliche Abhandlungen, N.F., 177).
- Deuschel et al. (2006): Deep brain stimulation: postoperative issues. In: Mov Disorder, H. 21 Suppl 14, S. 219–237.
- Dubiel, Helmut (2006): Tief im Hirn. München: Kunstmann.
- Engels, Eve-Marie; Hildt, Elisabeth (2005): Neurowissenschaften und Menschenbild. Paderborn: Mentis.
- Frank, Manfred (1986): Die Unhintergebarkeit von Individualität. Reflexionen über Subjekt, Person u. Individuum aus Anlaß ihrer 'postmodernen' Toterklärung. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Edition Suhrkamp, 1377 = N.F. 377).
- Frank, Manfred (1991): Selbstbewußtseinstheorien von Fichte bis Sartre. 1. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 964).
- Frank, Manfred (2002): Selbstgefühl. Eine historisch-systematische Erkundung. Orig.-Ausg., 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 1611).
- Fuchs, Thomas (2007): Subjektivität und Gehirn. [Jahreskonferenz 2006 der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) im Berlin ICC]. Lengerich: Parodos; Pabst Science Publ.
- Fürst, Martina (2009): Gehirne und Personen. Frankfurt: Ontos-Verl. (Beiträge zum 8. Internationalen Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Philosophie in Graz, / hrsg. von Martina Fürst ... ; Bd. 1).
- Hennen, Leonhard (2008): Einsichten und Eingriffe in das Gehirn. Die Herausforderung der Gesellschaft durch die Neurowissenschaften. Berlin: Ed. Sigma (Studien des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag, 24).
- Hübner, Dietmar (2006): Dimensionen der Person. Genom und Gehirn. Paderborn: Mentis-Verl.
- Janich, Peter (2008): Naturalismus und Menschenbild. Hamburg: Meiner (Deutsches Jahrbuch Philosophie, 1).
- Kafka, Franz; Gennaro, Andrea di (1996): Ein Bericht für eine Akademie. Frankfurt am Main: Alibaba-Verl.

- Lampe, Ernst-Joachim (2008): Willensfreiheit und rechtliche Ordnung. Orig.-Ausg., 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, 1833).
- Müller, Oliver; Clausen, Jens; Maio, Giovanni (Hg.) (2009): Das technisierte Gehirn. Neurotechnologien als Herausforderung für Ethik und Anthropologie. Paderborn: Mentis-Verl.
- Müller, Sabine (2006): Minimal-invasive und nanoskalige Therapien von Gehirnerkrankungen: eine medizinethische Diskussion. In: Nordmann, Alfred (Hg.): Nanotechnologien im Kontext. Philosophische, ethische und gesellschaftliche Perspektiven. Berlin: Akad. Verl.-Ges. Aka, S. 345–370.
- Nordmann, Alfred (Hg.) (2006): Nanotechnologien im Kontext. Philosophische, ethische und gesellschaftliche Perspektiven. Berlin: Akad. Verl.-Ges. Aka.
- Parfit, Derek (1984): *Reasons and persons*. repr. [with corr.]. Oxford: Clarendon.
- Pauen, Michael (2006): Illusion Freiheit. Mögliche und unmögliche Konsequenzen der Hirnforschung. Frankfurt am Main: Fischer-Taschenbuch-Verl. (Fischer Gehirn & Geist, 15928).
- Quante, Michael (1999): Personale Identität. Paderborn: Schöningh (Probleme der Philosophie, 2082).
- Quante, Michael (2002): Personales Leben und menschlicher Tod. Personale Identität als Prinzip der biomedizinischen Ethik. Univ., Habil.-Schr.--Münster (Westfalen), 2001. Originalausg., 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 1573).
- Quante, Michael (2007): Person. Berlin: de Gruyter (Grundthemen Philosophie).
- Schmidt, Matthias Christian (2008): Griff nach dem Ich. Ethische Kriterien für die medizinische Intervention in das menschliche Gehirn. Univ., Diss.--Bonn, 2008. Berlin: de Gruyter (Studien zu Wissenschaft und Ethik, 5).
- Schöne-Seifert, Bettina (2009): Neuro-Enhancement. Ethik vor neuen Herausforderungen. Paderborn: Mentis-Verl.
- Singer, Alina (2001): Wer bin ich? Personale Identität im Film: Eine philosophische Betrachtung von Face/Off, Memento und Fight Club. Stuttgart: ibidem-Verlag.
- Singer, Wolf (2003): Ein neues Menschenbild. Gespräche über Hirnforschung. Orig.-Ausg., 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft, 1596).
- Spaemann, Robert (1996): Personen. Versuche über den Unterschied zwischen "etwas" und "jemand". Stuttgart: Klett-Cotta.
- Sturma, Dieter (2001): Person. Philosophiegeschichte - theoretische Philosophie - praktische Philosophie. Paderborn: Mentis-Verl. (Ethica, 3).
- Sturma, Dieter (2006): Philosophie und Neurowissenschaften. Orig.-Ausg. Frankfurt a.M.: Suhrkamp (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft, 1770).
- Sturma, Dieter (2008): Philosophie der Person. Die Selbstverhältnisse von Subjektivität und Moralität. 2., unveränd. Aufl. Paderborn: Mentis Verl.
- Witt et al. (2008): Neuropsychological and psychiatric changes after deep brain stimulation for parkinson's disease: a randomised, multicentre study. In: *Lancet Neurol*, H. 7, S. 605–614.